

Name: ar weltreisende - **Ausgabe:** a - **Ressort:** asta

Thema: Unbenannt - **Autor:** dschweighofer - **Ausgedruckt von:** dschweighofer

Erscheint: 02.03.2016 - **Ausdruck:** 02.03.2016 11:57:31

Weiter, immer weiter

Zwei junge Passauer auf Weltreise: Vom Dauerurlaub zum echten Abenteuer in Ländern wie dem Iran oder Indien

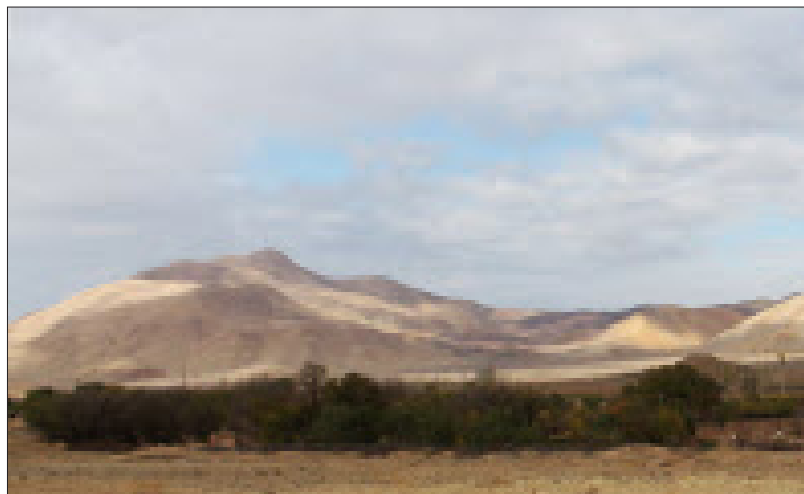
Von Dominik Schweighofer

Irgendwie regelt sich schon alles. Wenn sich Michaela Hase und Michael Kisslinger auf ihrer Weltreise mit dem Schrödinger, einem zum Expeditionsmobil umgebauten Geländewagen, etwas als Erkenntnis eingebrannt hat, dann ist es das. Seit September letzten Jahres ist das Paar nun unterwegs auf ihrer Expedition um die halbe Welt (PNP berichtete bereits im November). Nach europäischen Ländern wie Albanien oder Bosnien sind die Destinationen inzwischen exotischer geworden – Iran, Arabische Emirate, aktuell Indien. Doch egal wo die beiden sind, eines wiederholte sich auf zauberhafte Weise immer wieder: „Jedes Mal wenn wir vor einem Problem stehen, taucht aus dem Nichts jemand auf, der uns helfen kann oder alles stehen lässt, um jemanden zu finden, der uns weiterhelfen kann.“

Und so ist es die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft der Menschen, die die Michaela und Michael auf ihrer Reise am meisten fasziniert. „Am Anfang dachten wir noch, das sei Zufall, aber mittlerweile sind wir überzeugt, dass es eher daran liegt, dass die Leute in den Ländern, die wir bereisen, einfach mehr zusammenhalten und sich gegenseitig helfen“, sagt Michaela Hase.

Trotzdem ist aus dem gefühlten Dauerurlaub der Anfangszeit mehr und mehr ein echtes Abenteuer geworden. „Aber genau das wollten wir ja auch“, sagen die beiden Passauer. „Wir wachsen täglich mit unseren Herausforderungen und es wird nie langweilig.“

So zum Beispiel bei ihrer Reise durch den Iran. Sehr aufgeregt seien sie gewesen, bevor sie in das weltpolitisch nach dem Ende der Sanktionen so im Fokus stehende Land einreisten. „In Deutschland verbinden die Menschen sehr viel Negatives mit dem Iran“, sagt Michael Kisslinger. „Deshalb haben wir auch nur ein 21-Tage-Visum beantragt, weil wir Sicherheitsbedenken hatten.“ Eine Entschei-



Für Michaela Hase und Michael Kisslinger, hier in einem traditionellen Restaurant, stellte sich der Iran als unheimlich reizvolles Land mit einer „schier grenzenlosen Gastfreundschaft der Menschen“ heraus.

dung, die das Ehepaar noch sehr bereuen sollte.

Wahnsinnig gut habe es ihnen nämlich im Iran gefallen. „Die Landschaft ist unglaublich vielfältig und spannend. Wir haben dort zum ersten Mal Wüste erlebt.“ Auch kulturell habe das Land unheimlich viel zu bieten und das ohne den Touristenansturm, wie man ihn von klassischen Urlaubsländern kennt. Und die Sicherheitsbedenken? „Wir haben uns absolut sicher, ja sogar regelrecht behütet gefühlt“, erzählt Michaela Hase. „Die Menschen im Iran wissen um das Image ihres Landes in der west-

lichen Welt und sie tun alles dafür, den wenigen Touristen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.“

Nun ist die Islamische Republik Iran als „Gottesstaat“ bekannt, ja berüchtigt dafür, dass ein äußerst strenge Religionsauffassung beinahe jeden Aspekt des sozialen Lebens durchdringt. Gleichzeitig ist die Bevölkerung überdurchschnittlich jung und gebildet. Und das merkt man. „Das zeigt sich etwa an der Kleidung der jungen Iranerinnen, die trotz strikter Regeln meist sehr modisch gekleidet und hübsch geschminkt sind“, erzählt



Unterwegs durch die iranische Wüste mit dem Schrödinger, einem zum Expeditionsmobil umgebauten Geländewagen. – Fotos: Privat

Michaela Hase. „Das Kopftuch tragen viele so weit hinten, dass es seinen ursprünglichen Zweck eigentlich gar nicht mehr erfüllt.“

Besonders die Studenten hätten geradezu begierig alles in sich aufgesogen, was sie von den beiden Deutschen über das Leben im Westen erfahren konnten. Eine Frau sprach Michaela und Michael sogar auf der Straße an und zertrümmerte sie mit in ein Sprachinstitut. „Wir sind zwei Stunden lang mit Fragen der Schüler nur so gelöchert worden und hatten sehr viel Spaß dabei, von unserer Kultur zu erzählen, aber auch über das Leben der Iraner, ihre Wünsche und Sorgen, zu erfahren.“

Nach dem durchweg positiven Iran-Abstecher sind die Eindrücke des Paares aus Indien wesentlich ambivalenter. Landschaftlich und kulturell habe das Riesensland viel zu bieten. „Es ist jedoch wegen des Lärms, Drecks, Verkehrs und seiner Kultur auch extrem anstrengend für uns.“ Gerade das Empfin-

den für Distanz und Privatsphäre sei bei den Indern doch eine ganz andere. „Hinzu kommt, dass wir als ‚Weiße‘ vor allem mit unserem Auto extrem auffallen. So kann es durchaus passieren, dass wir plötzlich ein ganzes Dorf vor unserer Tür stehen haben.“

Doch trotz dieser Situationen, die gerade für Michaela als blonde Frau nicht einfach sind, wollen die beiden noch eine Weile in Indien bleiben. Dann geht es weiter nach Nepal, Myanmar, Thailand... „Wir haben noch viel vor“, sagen die Beiden. Ihre gemeinsame Weltreise habe sie enorm zusammenschweißt. Und Heimweh? Nicht wirklich. Klar, Familie und Freunde vermisse man. Und ja, eines noch: „Ein Königreich für ein Schnitzel mit Kartoffelsalat!“

F Die Weltreise von Michaela Hase und Michael Kisslinger können Sie auch unter www.kiss-the-world.com mitverfolgen.